

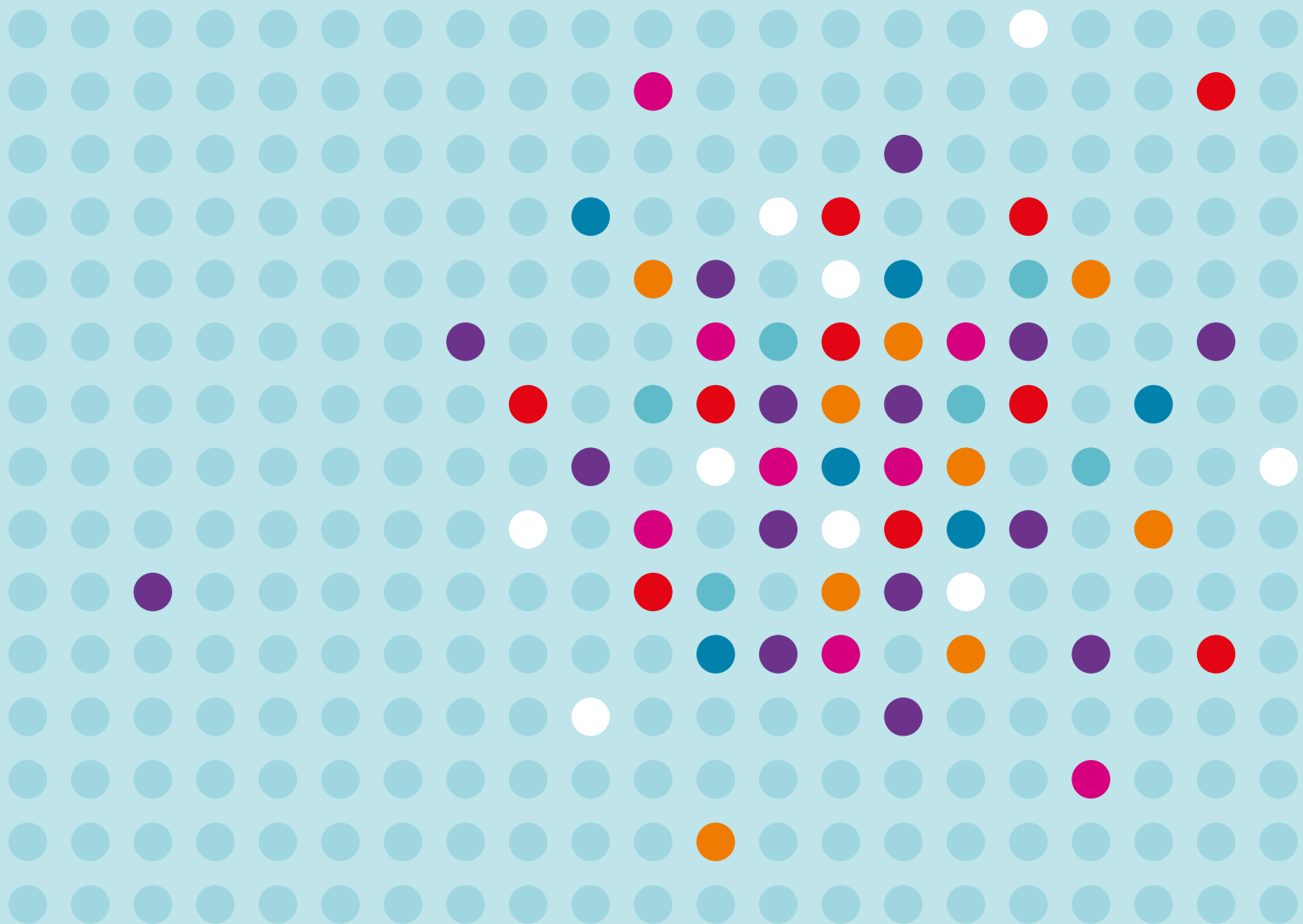
POLICY BRIEF

Nr. 46 · Policy Brief WSI · 9/2020

Das WSI ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

DIE LOHNENTWICKLUNG IM VERGANGENEN JAHRZEHNT

Eric Seils, Helge Emmler



Einleitung¹

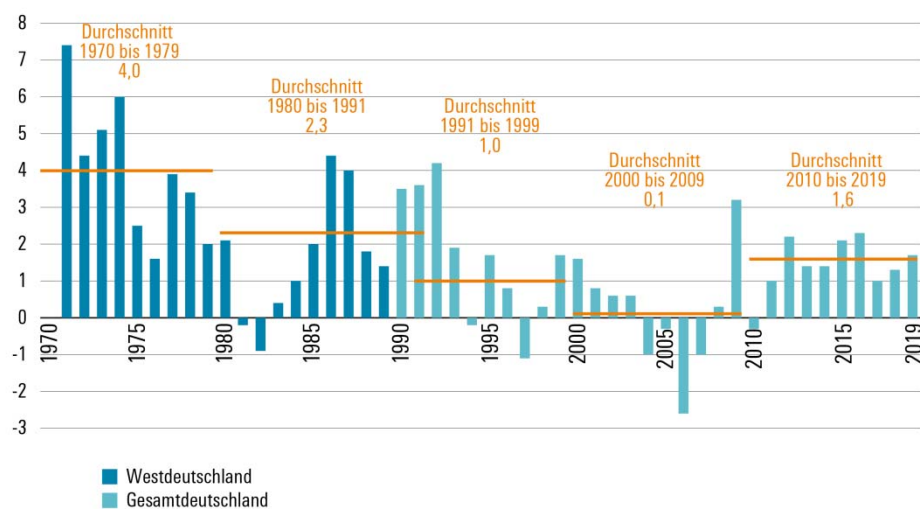
Vor wenigen Monaten ist das zweite Jahrzehnt des neuen Jahrtausends zu Ende gegangen. Dies gibt Anlass, Bilanz zu ziehen: Wie haben sich die Löhne im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten und in Ost und West entwickelt? Welche Leistungsgruppen haben von der vergangenen Boomphase profitiert? Und welche Rolle spielt der Mindestlohn? Auf der Basis jüngst erschienener Daten des Statistischen Bundesamtes (2020) werden zu diesen Fragen eine ganze Reihe von Daten und Analysen präsentiert. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

Die Lohnentwicklung seit den 1970ern

Legt man die durchschnittlichen preisbereinigten Brutto- und Nettostundenlöhne in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zugrunde, dann zeichnet sich das vergangene Jahrzehnt durch ein insgesamt beachtliches Wachstum aus.

Entwicklung der Bruttostundenlöhne in Deutschland, 1970–2019

Veränderung der durchschnittlichen realen Bruttostundenlöhne der Arbeitnehmer jeweils zum Vorjahr (in %) und durchschnittliche Wachstumsraten für Jahrzehnte, West- bzw. Gesamtdeutschland



Daten: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

WSI

Die in der Abbildung abgetragenen preisbereinigten Bruttolöhne legten im vergangenen Jahrzehnt nach dem sehr schwachen Wachstum in den 2000er Jahren um 1,6 Prozent zu, was auch den Lohnanstieg der 1990er Jahre deutlich übertrifft. Wie die Daten im Appendix zeigen, stiegen die Nettostundenlöhne mit durchschnittlich 1,4 Prozent pro Jahr in den 2010er Jahren ebenfalls schneller als in den zwei Jahrzehnten zuvor. So erreichte das durchschnittliche Wachstum der Nettostundenlöhne in den 1990ern nur 0,4 Prozent und stagnierte in den 2000er Jahren. Wenngleich die Wachs-

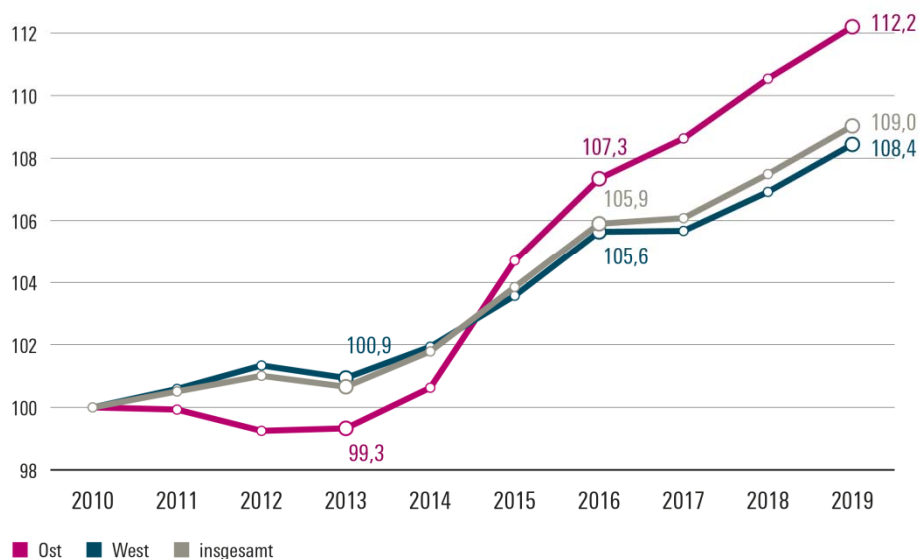
¹ Wir danken Reinhard Bispinck und Thorsten Schulten für nützliche Hinweise.

tumsraten der 1970er und 1980er Jahre unerreicht blieben, handelte es sich aus der Perspektive der Lohnempfänger um ein vergleichsweise gutes Jahrzehnt (Bispinck 2020). Fraglich ist jedoch, ob der Osten dies nutzen konnte, um zum Westen aufzuschließen.

Löhne in Ost und West

Reale Bruttostundenverdienste in Deutschland, 2010–2019

Preisbereinigte durchschnittliche Bruttostundenlöhne (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten in Ost-, West- und Gesamtdeutschland (2010=100)



Daten: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

WSI

Nach einer zunächst schwachen Entwicklung zu Beginn des Jahrzehnts haben sich die durchschnittlichen preisbereinigten Bruttostundenverdienste (inkl. Sonderzahlungen) seit 2014 in Ostdeutschland in der letzten Dekade wesentlich stärker entwickelt als in Westdeutschland (inkl. Berlin). Die Entwicklung in Ostdeutschland ist neben anderen Faktoren in beachtlichem Maße von der Einführung des Mindestlohnes und dessen Auswirkung auf die Entlohnung der unteren Leistungsgruppen² getrieben. Trotz des Aufholprozesses liegt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Vollzeitbeschäftigten (inkl. Sonderzahlungen) im Osten mit 20,13 Euro jedoch noch immer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (25,87 Euro) und dem im Westen (26,77 Euro).

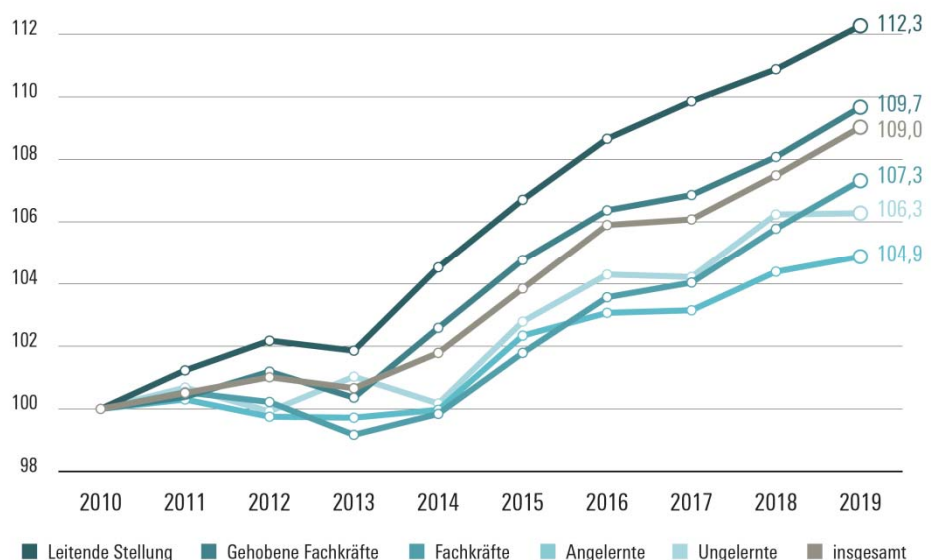
² Die Leistungsgruppen stellen eine grobe Einteilung der Arbeitnehmertätigkeit nach der erforderlichen Qualifikation dar. Beschäftigte in „leitender Stellung“ sind mit Führungsaufgaben betraut oder Arbeitnehmer mit Fachkenntnissen, die in der Regel ein Hochschulstudium erfordern. Die „herausgehobenen Fachkräfte“ sind Arbeitnehmer mit sehr schwierigen Aufgaben, die mehr als nur eine Berufsausbildung erfordern, wie z.B. Meister. Eine Tätigkeit als „Fachkraft“ setzt in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. „Angelernte“ führen einfache Tätigkeiten aus, die innerhalb von maximal zwei Jahren erlernt werden können. Die für die Arbeit von „Ungelernten“ erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten können in weniger als drei Monaten erlernt werden. Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt (2020).

Wie Berechnungen auf der Basis der Verdienststatistik des Statistischen Bundesamtes (2020) zeigen, hatte Sachsen-Anhalt zwischen 2010 und 2019 das stärkste Lohnwachstum zu verzeichnen. Dort stiegen die realen Stundenlöhne der Vollzeitbeschäftigten um 13,8 Prozent. Ähnlich hoch fiel im selben Zeitraum das preisbereinigte Lohnwachstum in Thüringen (13,7 Prozent), Sachsen (13,2 Prozent) und Berlin (13,0 Prozent) aus. Am niedrigsten sind die durchschnittlichen Stundenlöhne (inkl. Sonderzahlungen) in Mecklenburg-Vorpommern (19,22 Euro), am höchsten sind sie in Hamburg (29,33 Euro), dicht gefolgt von Hessen (28,95 Euro). Wenn auch weiterhin Niveauunterschiede zwischen Ost und West bestehen, hat der Mindestlohn zu einer Angleichung der Durchschnittslöhne zwischen Ost und West beigetragen.

Leistungsgruppen und Branchen

Reale Bruttostundenverdienste nach Leistungsgruppen, 2010–2019

Preisbereinigte Bruttostundenverdienste (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten nach Leistungsgruppen, Gesamtdeutschland (2010=100)



Daten: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

WSI

Im Bundesdurchschnitt sind die realen Bruttostundenverdienste (inkl. Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im vergangenen Jahrzehnt um erfreuliche 9,0 Prozent gestiegen. Eine Gliederung nach den Leistungsgruppen lässt ein interessantes Muster zu Tage treten, wonach die Reallohngewinne von Beschäftigten in leitender Stellung über die (herausgehobenen) Fachkräfte³ bis zu den Angelernten sinken. So stiegen die preisbereinigten Stundenlöhne der Beschäftigten in leitender Stellung pro Jahr durchschnittlich um 1,3 Prozent, während sich der durchschnittliche jährliche Zuwachs bei den herausgehobenen Fachkräften immerhin noch auf ein

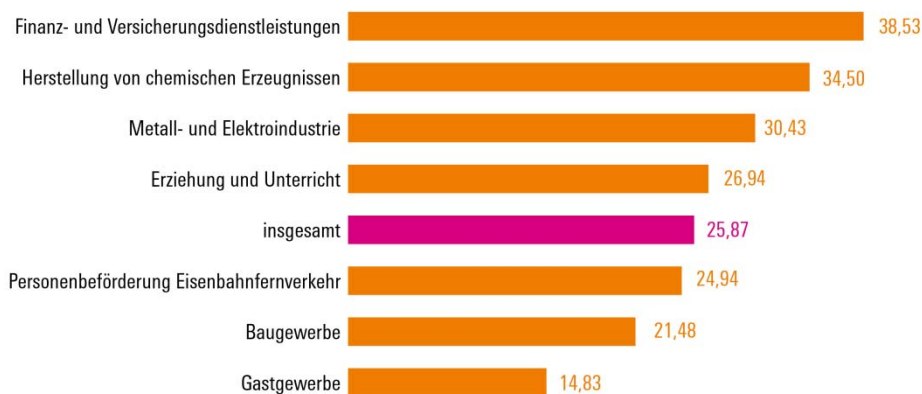
³ Wie in der Fußnote 2 bereits erläutert handelt es sich bei den herausgehobenen Fachkräften um Arbeitnehmer mit sehr schwierigen Aufgaben, die mehr als nur eine Berufsausbildung erfordern. Dies sind etwa Meister.

Prozent belief. Die jährliche Wachstumsrate der realen Stundenlöhne von Fachkräften und Angelernten betrug im vergangenen Jahrzehnt hingegen nur 0,8 bzw. 0,5 Prozent. Auffällig ist nun der höhere Reallohnanstieg in der Leistungsgruppe der Ungelernten um jährlich knapp 0,7 Prozent. Ursächlich dürfte hier der Anfang 2015 eingeführte Mindestlohn sein.

Während in Westdeutschland (inkl. Berlin) kaum ein Mindestlohneffekt sichtbar ist, tritt das skizzierte Muster bei den Un- und Angelernten in den ostdeutschen Bundesländern deutlich hervor (Bossler/Fitzenberger/Seidlitz 2020, S.15). Hier betrug die durchschnittliche Erhöhung der beiden unteren Leistungsgruppen fast das Doppelte derjenigen in den alten Bundesländern (0,70 gegenüber 0,36 Euro), so dass sich die Lohnentwicklung in Ostdeutschland trotz der geringeren Bevölkerungszahl auch im Bundesdurchschnitt bemerkbar macht.

Bruttostundenverdienste nach Branchen, 2019

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten (in Euro), Gesamtdeutschland



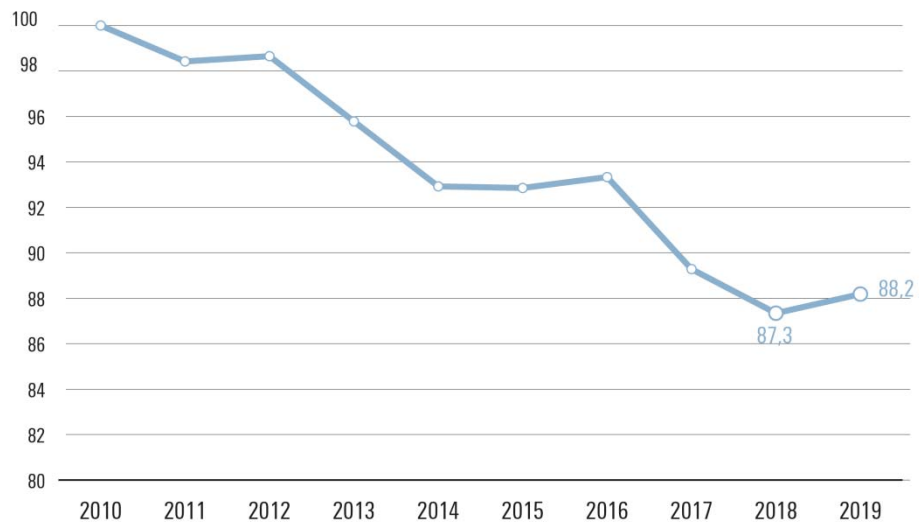
Daten: Statistisches Bundesamt

WSI

Im Jahr 2019 lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst (inkl. Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten insgesamt bei 25,87 Euro. Selbstredend besteht eine erhebliche Streuung zwischen den einzelnen Branchen. Die Abbildung zeigt dazu eine Auswahl von Wirtschaftszweigen. Während die Vollzeitbeschäftigten im Finanz- und Versicherungsgewerbe pro Stunde brutto 38,53 Euro erhalten, sind es im Gastgewerbe nur 14,83 Euro. Abschließend sollen noch einige Wirtschaftszweige betrachtet werden, die die Grenzen dieser Erfolgsgeschichte aufzeigen.

Reale Bruttostundenverdienste in den Post-, Kurier-, und Expressdiensten, 2010–2019

Preisbereinigte durchschnittliche Bruttostundenverdienste (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten (2010=100)



Daten: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

WSI

Die niedrigen Löhne bei den Post-, Kurier und Expressdiensten⁴ sind seit einigen Jahren ein Thema und der Anstoß für das Gesetz zum Schutz der Paketzusteller, welches im Herbst 2019 vom Bundestag beschlossen wurde. In der Tat sind die preisbereinigten Bruttostundenverdienste der Vollzeitbeschäftigten in diesem Gewerbe im vergangenen Jahrzehnt um 11,8 Prozent zurückgegangen. Konzentriert man sich aus Gründen der Vergleichbarkeit⁵ auf den Zeitraum seit 2012, ergibt sich preisbereinigt ebenfalls ein Rückgang von mehr als 10 Prozent. Es kann also geschlossen werden, dass die Stundenlöhne der Post- und Paketzusteller im vergangenen Jahrzehnt real gesunken sind.

⁴ Im Wirtschaftszweig Post-, Kurier- und Expressdienste geben die Angaben zu den einzelnen Leistungsgruppen einen Hinweis auf die Höhe des Stundenlohnes in der betreffenden Gruppe. Aufgrund der geringen Fallzahlen in allen Leistungsgruppen außer den „Fachkräften“ sind sie für Angaben zu Trends nicht geeignet.

⁵ Anfang 2012 hat das Statistische Bundesamt die Stichprobe komplett ausgetauscht und zugleich auf die gesetzliche Maximalgröße aufgestockt, wodurch die Vergleichbarkeit der Daten für 2011/2012 beeinträchtigt ist.

Bruttostundenverdienste in Niedriglohnbranchen, 2019

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste (mit Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten (in Euro),
Gesamtdeutschland



Daten: Statistisches Bundesamt

WSI

Während die schlechte Bezahlung bei den Post-, Kurier- und Expressdiensten in der Öffentlichkeit inzwischen wahrgenommen wird, finden andere Niedriglohnbranchen weniger Aufmerksamkeit. In den Niedriglohnbranchen sind in den untersten Leistungsgruppen gelegentlich hohe Lohnzuwächse zu beobachten, die auf die Einführung des Mindestlohnes zurückzuführen sind. Dies gilt etwa für das Call-Center-Gewerbe, in dem die Vollzeitbeschäftigten 2019 brutto durchschnittlich 15,79 Euro pro Stunde verdienten. Insgesamt entwickelten sich die preisbereinigten Bruttostundenverdienste in dieser Branche im vergangenen Jahrzehnt bei einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 0,16 Prozent sehr schwach. Die realen Stundenverdienste der Ungelernten stiegen von 2014 auf 2015 hingegen um 12,6 Prozent. Konzentriert man sich aus Gründen der Datenqualität auf die Jahre seit 2012, so ist im Spiel-, Wett- und Lotteriewesen immerhin ein durchschnittliches jährliches Reallohnwachstum von knapp 0,7 Prozent nachzuweisen, wobei der größte Zuwachs wiederum 2014/2015 bei der Gruppe der Ungelernten festzustellen ist (+12,5 Prozent). Nach den neuesten Daten lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst in der Branche bei 18,60 Euro.

Fazit

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrzehnten hat die Lohnentwicklung wieder an Fahrt aufgenommen. Die preisbereinigten Brutto- und Nettostundenlöhne stiegen deutlich schneller als in den 1990er und 2000er Jahren.

Grundsätzlich sind die Bruttostundenverdienste der höheren Leistungsgruppen dabei schneller gestiegen als jene der unteren Leistungsgruppen. Der Mindestlohn hat dem jedoch entgegen gewirkt und auf diese Weise dazu beigetragen, dass die untersten Leistungsgruppen im Osten in besonderer Weise von den Lohnzuwächsen profitierten. So gibt es einige Wirtschaftszweige, in denen der Anstieg des Reallohnes der Vollzeitbeschäftigten ganz überwiegend auf die Einführung des Mindestlohnes 2014/15 zurückzuführen ist.

Literatur

Bispinck, R. (2020): Die Zehnerjahre in der Tarifpolitik. Eine Bilanz mit Ausblick, Düsseldorf, <https://www.wsi.de/de/blog-17857-18150.htm>

Bossler, M./Fitzenberger, B./Seidlitz, A. (2020): Neues zur Lohnungleichheit in Deutschland, in: ifo Schnelldienst 73 (2), S. 12-16

Statistisches Bundesamt (2020): Arbeitnehmerverdienste - Fachserie 16 Reihe 2.3 - 2019, Wiesbaden

Appendix

Tabelle 1: Veränderung der preisbereinigten Löhne und Gehälter pro Stunde gegenüber dem Vorjahr in Prozent, 1971-2019

	Bruttolöhne und -gehälter	Nettolöhne und -gehälter		Bruttolöhne und -gehälter	Nettolöhne und -gehälter
1971	7,4	6,1	1992	4,2	2,6
1972	4,4	5,1	1993	1,9	2,2
1973	5,1	1,9	1994	-0,2	-1,9
1974	6,0	4,8	1995	1,7	-0,6
1975	2,5	2,9	1996	0,8	1,1
1976	1,6	-0,7	1997	-1,1	-2,2
1977	3,9	2,9	1998	0,3	0,3
1978	3,4	4,3	1999	1,7	2,3
1979	2,0	2,6	2000	1,6	2,9
1980	2,1	0,8	2001	0,8	1,9
1981	-0,2	-0,4	2002	0,6	0,4
1982	-0,9	-1,6	2003	0,6	-0,3
1983	0,4	-0,4	2004	-1,0	0,6
1984	1,0	0,0	2005	-0,3	-0,3
1985	2,0	0,8	2006	-2,6	-3,5
1986	4,4	5,0	2007	-1,0	-1,5
1987	4,0	3,1	2008	0,3	-0,1
1988	1,8	2,2	2009	3,2	3,3
1989	1,4	0,7	2010	-0,3	1,2
1990	3,5	6,2	2011	1,0	0,2
1991	3,6	0,8	2012	2,2	2,0
			2013	1,4	1,3
1970-79	4,0	3,3	2014	1,4	1,2
1980-91	2,3	1,8	2015	2,1	2,0
			2016	2,3	2,1
			2017	1,0	0,7
			2018	1,3	1,1
			2019	1,7	2,2
			1991-99	1,0	0,4
			2000-09	0,1	0,0
			2010-19	1,6	1,4

Daten: Statistisches Bundesamt

WSI

AUTOREN

Dr. Eric Seils

Referat: Vergleichende Sozialpolitik

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Düsseldorf

Dr. Helge Emmler

WSI Datenzentrum

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Düsseldorf

IMPRESSUM

Herausgeber

Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf
www.boeckler.de

ISSN 2366-9527

Satz: Daniela Buschke

WWW.BOECKLER.DE